



Roland Fürst politisiert sachlich und fachkundig. Er würde die Anliegen von Wirtschaft und Gewerbe auch im Ständerat kompetent vertreten.

Am 24. Januar 2010 muss im zweiten Wahlgang entschieden werden, wer in der Märzsession als neues zweites Mitglied aus dem Kanton Solothurn in den Ständerat einziehen wird. Zur Wahl stehen erneut der SP-Mann Roberto Zanetti und Roland Fürst von der CVP. Die SVP hat ihr Ross gewechselt – eine falsche Einschätzung ihrer Wahlchance oder einfach ein Störmanöver?

PAUL MEIER (TEXT)
BERNHARD STRAHM (FOTO)

Rot-grün oder doch bürgerlich?

Das kam so heraus wie erwartet: Keiner der drei Kandidaten erreichte am 29. November das absolute Mehr. Der Bewerber der SP, Roberto Zanetti, erzielte das Bestresultat. Platz zwei erreichte der CVP-Mann Roland Fürst, Platz drei der SVP-Vertreter Roland Borer. Fürst distanzierte seinen bürgerlichen Gegenkandidaten um 897 Stimmen, also um mindestens zwei Schrittlängen. Damit brachte der erste Wahlgang auch die vom Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband gewünschte Klärung: Sowohl der Zentralvorstand als auch die Präsidentenkonferenz des KGV hatten am 26. Oktober einstimmig entschieden, in einem allfälligen zweiten Wahlgang jenen der beiden bürgerlichen Kandidaten zu unterstützen, der in der ersten Wahlrunde die höhere Stimmenzahl erreichen würde. Man wollte damit auch ein Zeichen setzen: Jene Partei, die schlechter abschneidet, solle sich aus dem Rennen zurückziehen. Dies mit dem Ziel, die bürgerlichen Stimmen auf einen einzigen Kandidaten zu bündeln und im Interesse einer gewerbenahen Politik einen Wahlerfolg des links-grünen Lagers zu verhindern.

Die SVP setzt auf ihre Nummer 3

Dass Roberto Zanetti von der Sozialdemokratischen Partei erneut als Kandidat nominiert wurde, ist einleuchtend. Die CVP setzt ein zweites Mal auf

Roland Fürst. Er kann auf den Support der Wirtschaftsverbände zählen. Roland Borer erklärte nach seiner x-ten Niederlage in Majorzwahlen seinen Verzicht auf eine weitere Kandidatur. Seine Partei, die SVP, wechselte das Ross und tritt mit dem Grenchener Kantonsrat Heinz Müller zum zweiten Wahlgang an. Der Vorgang erinnert an die Regierungsrats-Ersatzwahl von 2003. Weil sich seinerzeit die CVP und die SVP um die Nachfolge von Thomas Wallner stritten, gelang Zanetti als «lachendem Dritten» der Sprung in die Solothurner Regierung – für die Dauer von zwei Jahren. Schon damals hiess der SVP-Kandidat Heinz Müller. Müller erzielte im zweiten Wahlgang 9748 Stimmen weniger als Klaus Fischer und landete wie schon im ersten Wahlgang auf Platz 3. Auch bei späteren Wahlen blieb die Nummer 3 sogar parteiintern am SVP-Kantonalpräsidenten («Wir sind die einzige bürgerliche Partei») haften: 2007 bei den Nationalratswahlen hinter Borer und Wobmann, 2009 bei den Regierungsratswahlen hinter Borer und Colette Adam. Es erscheint eher unwahrscheinlich, dass die Solothurner Wählerinnen und Wähler nun ausge-rechnet ihm die Gunst erweisen werden.

Jetzt erst recht für Roland Fürst

Angesichts ihrer geringen Wahlchance setzt sich die SVP dem Vorwurf aus, für den roten Roberto den Teppich

ins Bundeshaus auszulegen. Ihre einst erklärte Absicht, für eine «ungeteilte bürgerliche Standesstimme» kämpfen zu wollen, verkommt damit zur Floskel. Roberto Zanetti bekennt sich zum ganzen Spektrum der roten und grünen Parteien: Höhere Steuern und Abgaben, Umverteilung via eine überbordende Bürokratie, Exportverbote für die Rüstungsindustrie, Nein zur Kernenergie, Schaffung einer Einheitskrankenkasse und viele weitere Abenteuer dazu. Diese «linke Glückseligkeit» ist das letzte, was wir heute von der Politik brauchen. Roland Fürst vertritt klare, bürgerliche Standpunkte. Als Direktor der Solothurner Handelskammer macht er einen guten Job. Er ist kein Blender, er politisiert sachlich und fachkundig. In Gunzgen, wo er während 14 Jahren als Gemeindepräsident wirkte, erhielt er im ersten Wahlgang drei Viertel aller Stimmen. Ein eindrücklicher Vertrauensbeweis! Er würde die Anliegen von Wirtschaft und Gewerbe auch im Ständerat kompetent vertreten. Roberto Zanetti ist noch nicht gewählt. Trotz – oder gerade wegen – des Störmanövers der SVP gilt es jetzt, alle verfügbaren Kräfte für Roland Fürst zu mobilisieren und so dafür zu sorgen, dass der Kanton Solothurn am 24. Januar 2010 im eidgenössischen Parlament einen bürgerlichen Sitz hinzu gewinnt.